

Neues aus aller Welt.

„Der Präsident gibt sich die Ehre . . .“

Roosevelt als Gastgeber.

Es gibt im Weißen Haus in Washington einen Beamten, der einen eigenartigen Dienst verrichtet: Er muß genau aufpassen, wenn der Präsident der Vereinigten Staaten einlädt. Hierin vermag man sich nicht zu täuschen, er hat es genau wissen. Aber er begnügt sich nicht damit, er kontrolliert auch die Gäste und schreibt ihre Namen auf. Denn das ist ungeheuer wichtig, nicht aus politischen, wohl aber aus finanziellen Gründen. Das Verzeichnis dieses Beamten geht zum Schatzmeister und dieser begibt dann die Rechnung „für das Essen der Gäste des Präsidenten“, die ihm der Haushofmeister überreicht, oder — was auch vorkommen kann — er lehnt die Bezahlung ab. Dann muß der Präsident wohl oder übel die Rechnung aus der eigenen Tasche bezahlen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten ist, richtig genommen, ein schlecht bezahlter Mann. Er hat ein geringes Einkommen, als beispielsweise der Präsident von Frankreich, hat aber ungeheure Pflichten. Er muß alle Kosten des Weißen Hauses tragen, er hat für die Ernährung der Bedienten aufzukommen, er hat möglichst zu sein, wenn man es von ihm verlangt, er hat Gäste zu bewirten — nur wenn er ein offizielles Essen gibt, zahlt der Staat aus einem eigenen Fond diese Kosten. Der eigens ernannte Beamte muß nun aufpassen, wenn der Präsident einladet, denn davon hängt es ab, wer die Kosten des Essens zahlen wird. Lädt der Präsident beispielsweise zehn Senatoren ein, die alle seiner Partei angehören, so muß er das Essen aus seiner Tasche bezahlen. Befindet sich unter den zehn Senatoren auch nur einer, der einer anderen Partei angehört, so wird das Essen als politisches gewertet und — die Kosten trägt der Staat. Das gleiche gilt auch bei nichtpolitischen Persönlichkeiten. Lädt der Präsident etwa janzig Zivilisten ein, die alle einem Trust oder einem Konzern angehören, muß er das Essen selbst bezahlen. Lädt er aber Leute aus verschiedenen Trusts oder Konzernen ein, zahlt ihm der Staat die Kosten. Der Präsident wird daher bei Einladungen sehr vorsichtig sein — mitunter wird auch der ernannte Kontrollbeamte zu Rate gezogen.

„Stiefbrief“ der Nahrungsbarrinnen.

Früher war es ziemlich anstößig, als Gast des Präsidenten allen Anforderungen gerecht zu werden. Der Präsident ist gezwungen, Leute aus allen Gegenden des riesigen Landes einzuladen. Leute verschiedener Berufe und verschiedener Interessen. Man kam mit seinem Stiefbrief nicht leicht ins Gespräch oder man ließ oft durch eine unvorsichtige Bemerkung zu. In jüngerer Zeit hat man nun eine Neuerung eingeführt. Wird man zum Präsidenten eingeladen, bekommt man tags vorher eine kleine Karte zugehändelt, auf der beispielsweise steht: Die Dame, die links von Ihnen sitzt, ist Mrs. Anthony Lees. Der Mann rechts ist ein sehr bekannter Anwalt in Baltimore und Vorsitzender des White Sulphur. Die beiden waren niemals geheiratet oder getrennt. Mrs. Anthony Lees interessiert sich für Innen-Defektion. Ihre Anhängen über Arbeiter sind unterhalten, wenn auch unrichtig. Sie vertritt seinen Widerspruch. Sie hat einen verheirateten Sohn und eine verheiratete Tochter.

Darunter steht: „Die Dame zu Ihrer Rechten ist Mrs.“

Bisher 39 Unglücksfälle bei der britischen Luftflotte.

London, 7. Juni. (Zusammenfassung.) Das vergangene Wochenende brachte für die englischen Luftstreitkräfte schwere Verluste. Insgesamt kürzten vier Militärflugzeuge ab, wobei 7 Personen ihr Leben einbüßten. Damit erhöht sich die Zahl der Unglücksfälle bei der englischen Luftstreitkraft in diesem Jahr auf 39 und die dabei ums Leben gekommenen Menschen auf 61.



Deutsche Volksgenossen erleben Übungen unserer Kriegsmarine.

Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches wohnen auf den Urlauberschiffen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Übungen unserer Kriegsmarine bei Helgoland bei. — Die „KdF“-Urlauber grüßen begeistert die Matrosen vom Kreuzer „Rürnberg“.

Helena Montana, einzige Tochter des Kupferkönigs Hughes Montana. Ihr Vater weißt eben in Südarabien und sucht nach der Stadt Ophir. Frau Helena verachtet alle Männer, da sie sie für Glückseliger hält. Nicht beachten! Sie ist sehr lebenswürdig, wenn man mit ihr über Sport und öffentliche Wohltätigkeit spricht. Sie spielt ausgezeichnet Bridge. Diese Karten sind sicher sehr praktisch. Man weiß genau, mit wem man es zu tun hat, man weiß, was man reden und wie man sich verhalten soll. Seit diese Karten verteilt werden, sind die Essen beim Präsidenten sehr unterhaltsam.

Das Gästebuch der Verfassungsurkunde.

Hat der Präsident Gäste, so hat seine Hüter die geplagten Menschen. Niemand darf sich dem Präsidenten mit verhüllter Hand oder gar mit der Hand in der Tasche nähern. Darauf müssen die Wächter ihres Augenmerks richten. Diese Vorsicht kommt aus den Zeiten des Präsidenten Mac Kinley. Der Wächter Mac Kinleys hatte die Hand nicht in der Tasche, er trug aber einen Verband und unterm Verband war die Waffe verborgen.

Eine drohliche und viel belachte Szene spielte sich im vorigen Jahre ab, als der Präsident 450 Richter aus allen Teilen der Staaten empfing. Wie gewöhnlich kamen die Gäste einzeln zum Präsidenten, der jedem die Hand schüttelte. An der Spitze der Gäste gingen sechs Richter des Obersten Gerichtshofes. Zwei von ihnen legten nun aus reiner Gemächtheit die Hände in die Taschen. Pöplisch traten vier Geheimpolizisten zu ihnen, taten sie blödsinnig ab und jagen ihnen die Hände aus den Taschen. Alles geschah ruhig und lebenswundernd. Erst später kamen die Obersten Richter mit Schreden darauf, daß man sie verächtlich hatte, Waffen zu tragen. Aber der Präsident lachte herzlich und so blieb den Richtern nichts übrig, als ebenfalls zu lachen, obwohl sie sich sehr ärgerten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten ist der Hüter des größten Heiligtums der Nation: der Verfassung. Das Originaldokument hängt in einem Glaskasten. Die Gäste sind gefahrt, um ein Verbot der Tinte zu verhindern. Der Glaskasten ist in einen grauen Marmorstein eingeseht und steht im zweiten Stock des Weißen Hauses. Daneben ruht in einem anderen Schrein die Unabhängigkeitserklärung der USA.

Der Präsident hat die Pflicht, so oft als möglich nach dem Dokument zu leben. In Erfüllung dieser Pflicht verbindet er oft das Angenehme mit dem Nützlichen und führt seinen Gäste vor die Urkunden. Zeit und Dauer des Besuchs werden dann in ein eigenes dafür angelegtes Buch eingetragen, und seinen Namen auf irgend einer Seite dieses Protokolls setzen zu haben, das ist eine Angelegenheit, die mit runden Scheids für einen wohlhabenden Inves aufkommen wird.

Der Präsident gibt sich die Ehre . . . Die Einladungskarte in der roten Briefhülle, die diesen Ausdruck aufweist, ist der Wankstern vieler, so aller Amerikaner. Und nicht wenige davon können sich dieser Ehre rühmen, denn er ist kürzlich äußerte Präsident Roosevelt, daß von allen Verpflichtungen, die ihm als erstem Mann der Vereinigten Staaten obliegen, die Gastlichkeit fast am aufwendigsten sei.

Kommunisten in Santa Fe ausgeräuchert. In der Provinzhauptstadt Santa Fe wurde von der Geheimpolizei ein kommunistischer Schlafmotel aufgedeckt. Als die Beamten in den Versammlungsraum eindringen, griffen die Kommunisten sofort zur Schusswaffe. Das Kommunistenlokal wurde schließlich mit Tränengas ausgeräuchert. 40 hochschwellige dieser konnten verhaftet werden, zahlreiche Brodschandalisten wurden beschlagnahmt. Alle Verhafteten waren im Besitz von Schusswaffen und Dolchen.

Ehrung eines Hundertjährigen. Der Führer und Reichskanzler hat dem Schlossermeister Ludwig Tiemeier in Weile-Hannover aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrenspende zugesandt.

Verschärfung der Streiklage in der amerikanischen Stahlindustrie.

Die Ford-Arbeiter beugen sich nicht dem Lewis-Terror.

New York, 7. Juni. (Zusammenfassung.) Der Kampf zwischen der Republik Steel Corporation und der Lewis-Gewerkschaft nimmt nach den letzten Meldungen aus Youngstown (Ohio) immer mehr den Charakter der Unruhen an. Die Ordnung ernstlich fördernde Formen an. Nachdem es der Polizei am Samstag gelungen war, die Streikposten teilweise gewaltsam zu durchbrechen, und den im Wert be-lagerten Arbeitsschiffen Lebensmittel zuzuführen, erklärten die Streikführer, die Streikposten würden in Zukunft jeder Durchbrechung sofortigen Widerstand entgegenstellen. Weiter erklärten sie, daß in Youngstown häßliche und blutige Dinge bevorstünden. Gleichzeitig lehnte die Lewis-Gewerkschaft ihre Bemerkungen fort, die bestrittenen Stahlwerke von der Zufuhr von Rohmaterialien abzuschneiden, indem sie in den Staaten Michigan und Minnesota zum Streik aufriefen. Die Zahl der Streikenden in der amerikanischen Stahlindustrie beträgt bisher rund 73.000 Mann.

Die Ford-Arbeiter in Detroit haben sich bisher erfolgreich den Bemerkungen der Lewis-Gewerkschaft, sie zu „organisieren“, widersetzt. Sie gründeten eine eigene Gewerkschaft, die der Organisationskampagne der Lewis-Gewerkschaft großen Abbruch tut. Die Ford-Gewerkschaft gibt an, daß sie innerhalb von zwei Tagen bereits eine Stärke von 7000 Mitgliedern erreicht habe.

Zwölf Schülerinnen ertranken. In der Nähe von Craiova ereignete sich bei einem Schlausprung, an dem 6000 Schülerinnen teilgenommen haben, ein schreckliches Bootsunfall. Die Mädchen unternahmen zum Teil Bootsfahrten auf einem See. Eines der Boote kippte um und zwölf Schülerinnen, die darin saßen, ertranken, bevor ihre Lehrer und Kameradinnen Hilfe gewähren konnten. Ein weiteres Boot mit 22 Schülerinnen wird vermisst. Man hofft jedoch, daß ihm nicht ein gleiches Unglück geschehen ist.

Ein verschollenes amerikanisches Passagierflugzeug zer-trümmerter aufgefunden. Ein seit dem 15. Dezember 1936 ver-schollenes Passagierflugzeug, das 7 Fahrgäste an Bord hatte, wurde jetzt, wie aus L'Alpina im Staatsitz Utah gemeldet wird, völlig zertrümmert in einer einsamen Berglandschaft aufgefunden.

Großer Unfall. In einem Pariser Volkstempel explodierte ein Fächer gerade in dem Augenblick, als der Volkbeamtete die aufgestellten Zeitmarken stempelte. Es handelt sich augenblicklich um die Wiederholung eines üblichen „Scherzes“, wie ihn schon früher geheimnisvolle Personen, die mit dem Namen „Mines“ und „Rhadamanthe“ unterzeichneten, be-gangen haben. Der Alarm und Schreck war größer als der Schaden. Der Volkbeamtete kam bei der Explosion mit leichten Verletzungen im Gesicht und an den Händen davon.

Eine Predigt, die 60 Stunden dauerte. Große bunte Plakate luden in der ganzen Stadt Los Angeles vor wenigen Tagen zu der „Ersten Konfessions-Predigt“ in USA ein, gehalten von dem Geistlichen Rev. Carl Lee in der Dreifaltigkeitskirche. Der Beginn war auf 11 Uhr vormittags angesetzt. Um 12 Uhr war es mit einer Rede „nützlich“ erfüllt. Er sprach sehr ruhig in das auf der Kanzel angebrachte Mikrophon, er redete ohne Unterlass und seine Predigt war, wenn man ihre Länge berücksichtigt, nicht einmal schlecht. Der Geistliche ab zwischen hinein Sandwichs und trank Limonade, er wechselte alle fünf Stunden seinen Kragen, denn es war ein ziemlich heißer Tag, er gurgelte von Zeit zu Zeit, dreimal vertiefte er die Kanzel, um in den Wackraum zu gehen, aber niemals hemmte er seinen Redefluss, und wenn er die Kanzel verließ, begleitete ihn das Mikrophon in die Sakristei. 60 Stunden dauerte diese seltsame „Konfessions-Predigt“, womit Amerika um einen neuen Rekord bereichert wurde, den ihm wohl kein anderes Land freilich macht.

Verbrecher rettet seinen Herrn. Im Stadtteil Soho (London) ist ein Mord durch einen Papagei verhindert worden. Das Tier gehörte einem alten Rentner, in dessen Wohnung nachts ein Verbrecher eindrang. Als sich dieser dem Bett des Greises näherte, erwachte der Papagei und schrie gellend „Hallo!“. Der Verbrecher, der noch andere Menschen im Zimmer anwesend glaubte, floh und ließ ein Messer zurück; da der Rentner inzwischen aber selbst erwacht war und Alarm schlug, gelang es, den Verbrecher auf der Straße einzufangen und festzunehmen.

Sie besagten, was sie sahen. In Kansas stellte ein Farmer, E. Smith bei der Rückkehr von der Feldarbeit fest, daß auf seinem Feld fremde Personen in seinem Haus gewartet hatten. Endlich stellte er heraus, daß Brandräuber aus New York auf der Flucht die Abwesenheit des Farmers benutzten, um sich hier eine kräftige Mittagsmahlzeit herzuholen. Sie hatten übrigens nicht nur die schmutzigen Teller, sondern außerdem noch eine schön aufgemachte Rechnung zurückge-lassen und dazu 6 Dollar und 80 Cents als Bezahlung für die von ihnen eingenommene Mahlzeit.

Durch Hagewasser zum Leuchtturm. 8 Stunden lang hatte ein Motorboot, das von dem englischen Dampfer „Sagap“ ausgeht wurde, gegen schwere Fluten und ungünstige Winde gekämpft, um den Leuchtturm an der Mündung des Bassein-Flusses zu erreichen. Der Kampf wurde dadurch besonders schwer, daß man in einem Wasser fuhr, das von Eis so stark verunreinigt ist, daß ein Rentner des Motorbootes den Tod für die gesamte Besatzung be-denkelt hätte. Es kam darauf an, dem Vortier auf dem Leuchtturm an der Mündung des Bassein-Flusses, einem ge-wissen John Hewitts, Hilfe zu bringen. Er war auf seinem einmännigen Booten plötzlich erkrankt und gab nun ver-moßte Hilfe an. Die Besatzung des Dampfers „Sagap“ lief sofort aus, mußte dann aber 4 Meilen von dem Leuchtturm entfernt vor Anker gehen. Ein Offizier des britischen Schiffes, 8 Leute und 1 Arzt machten sich mit dem Boot auf den Weg. Nach 8 Stunden erreichte man endlich das angeordnete Ziel, konnte den bereits mit schwerer Blind-darmentzündung bewußtlos gewordenen Hewitts bergen und nach einer wiederum mehrere Stunden dauernden Fahrt den britischen Dampfer erreichen, der dann unter Vollmacht nach Kantonen lief, um den Kranken ins Hospital zu bringen.

Der Sport des Sonntags.

Schalke und der sieggewohnte „Klub“

bestreiten das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft.

HSV. und VfB. tapfere Verlierer.

Vorschaukategorie:

Berlin: 1. FC. Nürnberg — Hamburger SV. 3:2 (1:0).

Köln: Schalke 1904 — VfB. Stuttgart 4:2 (1:1).

In Köln und Berlin erlebten 120.000 Zuschauer die Kämpfe der Vorschaukategorie zur deutschen Meisterschaft. In Köln siegte der FC. 1904 Schalke mit 4:1 (1:1) über den VfB. Stuttgart und in Berlin gewann der 1. FC. Nürnberg mit 3:2 (1:0) gegen den Hamburger Sportverein. Nürnberg und Schalke bestreiten nun am 20. Juni im Olympischen Stadion in Berlin den Endkampf.

HSV. ein ebenbürtiger Gegner.

Durch flaches und engmaschiges Spiel spielten sich die Süddeutschen in die Herzen der Zuschauer. Es gab auch bald die ersten Chancen. Zunächst vermied der ausgezeichnete Hamburger Hüter Waring im letzten Augenblick ein Selbsttor des unglücklichen linken Verteidigers Böhm, dann rettete er bei zwei Ecken ausgezeichnet und dann sprang bei einem Freistoß von Dehm der Ball vom Pfosten ins Aus. Nürnberg hatte bereits drei Ecken erzielt, als in der 32. Minute der Führungstreffer fiel. Nürnberg führte 1:0. Einseitigen Überlegenheit gab eine vorübergehende Phase. Der Ball kam zum Halbdritten Eiberger, der aus 10 Meter unhalbtief einwarf. Die Hamburger waren nicht entmutigt und griffen weiter an. Road war Dreh- und Angelpunkt der Elf, scheiterte aber an der fähigen und förderlich fähigen Nürnberger Abwehr. In der 38. Minute fiel trotz der Ausgleich, doch konnte bei einem Schuß von Hoffmann, als Köhl herausgelaufen war, Munfert noch auf der Torlinie retten.

Schon 8 Minuten nach der Pause fiel Nürnbergs zweites Tor. Der von Ubelein sehr gut eingeleitete Schuß war an dem schwachen Köhl vorbei und schloß unhalbtief ein. Im weiteren Verlauf hatte Waring sehr viel zu tun, als plötzlich der HSV. ganz unerwartet zu einem Gegentore kam. Bei einem harmlos aussehenden Angriff der rechten Seite erhielt Hoffmann den Ball, er umspielte Köhl und schloß überlegt ein. Der HSV. hatte den Stand auf 2:1 verringert und dieser Erfolg war das Signal zu einer gewaltigen Energieleistung der Norddeutschen, die in alter Kampfkraft erwachten. Die Nürnberger Abwehr wurde unaufhörlich unter Druck gesetzt, geriet in Verwirrung und war für Minuten unsicher. Obwohl Road für 10 Minuten wegen einer Verletzung das Feld verlassen mußte, blieb der HSV. ein gefährlicher Gegner, und in der 23. Minute fiel durch Gerken, der den Ball über Hoffmann und Dörfel erhielt, der vielbeachtete Ausgleich, den jeder der 60.000 Zuschauer den wackeren Hamburgern gönnte. Und nun begann ein Kampf, der an die früheren schweren Kämpfe der beiden Mannschaften erinnerte. Man rechnete schon mit einer Verlängerung, als 5 Minuten vor Schluß Dehm einen Freistoß über das ganze Feld jagte, der Ball zu dem in Stellung gelaufenen und ungedeckt stehenden Schützler kam und dieser unhalbtief zum Siegestreffer einwarf. Die letzten Minuten schiedten dann wieder aus dem „Klub“, der die Lage bis Schluß beherrschte und keinen Knappen, seiner errungenen und doch verdienten Sieg bis zum Schlußpfiff des ausgezeichneten Schiedsrichters Jacher verteidigte.

Die Mannschaften:

Hamburg: Waring; A. Dörfel, Böhm; Greienberg, Reinhardt, Köhl; Sittler, F. Dörfel, Hoffmann, Road, Carstens.
Nürnberg: Köhl; Hoffmann, Munfert; Ubelein I, Carolin, Dehm; Schützler, Eiberger, Friedel, Schmitt, Ubelein II.

Kurze Kritik:

Wie in früheren Jahren trat auch diesmal der Gegensatz im Spiel beider Mannschaften klar zutage. Der großen Erfahrung, technischen Reife und dem so oft bewährten Flügelspiel der Nürnberger stand das aufopferungsvolle, frische und forschende Angriffsspiel des Hamburger SV. gegenüber. Ausgesprochen war für den Ausgang des Kampfes die größere Erfahrung der Süddeutschen. Beste Einzelspieler waren beim „Klub“ Carolin, Dehm, Eiberger und Schmitt; der HSV. hatte in Waring im Tor seinen überlegenden Spieler.

VfB. glück zweimal aus.

Schalke gewinnt die Wahl, Stuttgart hat Anstoß und spielt gegen die pralle Sonne. Schalke hat die erste Chance, aber bald zeigen die Stuttgarter ihre Gefährlichkeit. Die Stuttgarter sind kämpferisch ausgezeichnet. Szepan wird nach wenigen Minuten leicht verletzt, er humpelt etwas. Wenig später unterläßt dem Schiedsrichter ein sehr fragliche und vor allen Dingen harte Entscheidung. Ein Stuttgarter Verteidiger wird knapp an der Strafraumgrenze angefohnen und der Schiedsrichter gibt Elfmeter, der beim Publikum großen Protest auslöst. Vorigen jagt den Freistoß unhalbtief in die Ecke. Nach einer halben Stunde fällt überraschend der Ausgleich. Kraft gibt einen 35-Meter-Straßstoß aufs Tor, Schäfer löst über Köhl hinweg, Schützler kann den Ball zwar mit dem Kopf noch erreichen, aber das Leder hat solchen Effekt, daß es ins Netz rutscht, 1:1.

Bereits in der dritten Minute nach Wiederbeginn führt Schalke 2:1. Vorigen wird von der Stuttgarter Verteidigung in die „Jänge“ genommen, und aus 25 Meter erpßt Szepan bei seinem Freistoß eine Ecke. Sein wunderbarer Schuß geht hoch ins Netz. Stuttgart ist sichtlich nervös. Urban schließt gegen die Latte, Szepan hat mit zwei Schüssen kein Glück. Vorigen Verletzung wird schlimmer, er taucht mit Urban, der gerade vorher um ein

Daar das Tor verfehlt. Die Schwaben haben sich in den ersten 45 Minuten zu viel zugemutet, sie scheinen abgekämpft zu sein. Trotzdem kommen sie zum Ausgleich, auf billige Weise. Köllig überflüssig macht Bornemann zwei Meter hinter der Strafraumlinie Hand, den Elfmeter jagt Koch in die Netze.

Schalke findet sich aber bald, zumal die Stuttgarter Stürmer sehr schlecht sind und schwach schießen. In der 26. Minute fällt die Entscheidung. Urban schießt eine Ecke, Szepan löst, Köllig erwirkt den Ball, bleibt in einem energiegelassen Zweikampf mit dem linken Verteidiger Siegrich und knallt mit präzisem Schlag unhalbtief zum 3:2 ein. Sekunden später fällt Vorigen frei, aber er kann nicht schießen, und doch fällt bald das 4. Tor. Ein Schäfer Eckball kommt vor das Stuttgarter Tor. Köllig köpft, der Ball wird abgewehrt, Szepan angelt sich das Leder, und schon fliegt der Ball hoch in die Torede, 4:2 für Schalke. Die Knappen spielen nun scheinlich bis zum Schluß durch und sind klar überlegen.

Wie stehts im Aufstiegsstempel?

Opel wieder vor Kaiserslautern.

Saar 1905 Saarbrücken — TSG. 1861 Ludwigshafen 1:3.
Opel Küsselsheim — 1. FC. Kaiserslautern 1:0.
Sportfreunde Frankfurt — MSB. Darmstadt 3:3.

Im Gau Südwest verteilte im Aufstiegsstempel Opel Küsselsheim die Spitze durch einen Knappen, aber nicht unbedeutenden 1:0-Erfolg über den FC. Kaiserslautern, der bisher mit den Opeldartern den ersten Platz geteilt hatte, nun aber wieder um zwei Punkte zurückfiel. Der MSB. Darmstadt, der bei den Frankfurter Sportfreunden glücklicherweise mit 1:3 siegte, ist den Kaisern bis auf 3 Punkte Abstand nachgekommen. Opel Küsselsheim ist in die erste Klasse dürfte nach diesem Erfolg gefestigt sein. Dagegen wird es am zweiten Platz nach zu einem harten Kampf zwischen Kaiserslautern und Darmstadt kommen, in den u. U. auch noch Ludwigshafen eingeleitet könnte.

	Spiele	Tore	Punkte
1. Opel Küsselsheim	9	30:8	15:3
2. FC. Kaiserslautern	9	21:9	13:5
3. MSB. Darmstadt	10	18:12	12:8
4. VfB. Neu-Ulm	9	17:14	9:9
5. TSG. Ludwigshafen	8	13:15	7:9
6. Saar Saarbrücken	10	10:27	6:14
7. Sportfreunde Frankfurt	9	12:36	2:16

Bier neue Gattigkeiten wurden am Sonntag im süddeutschen Fußball ermittelt. Im Süden schickte sich Sport Kall, in Baden der FC. Kehl, in Württemberg der VfR. Schwabenmünster und in Bayern Schwaben Augsburg die Zuschüßigkeit zur ersten Klasse, die Pfälz Karlsruhe (Baden) und VfR. Groß-Weheim (Hessen) schon erreicht haben.

Um die Bezirksklasse:

SV. Miesfelden — VfR. Niederwald 8:2.
SV. Bad Homburg — Roder Küsselsheim 1:4.

Keine Überrollungen am Sonntag, wenn man von der Höhe des Miesfelder Sieges absehen will. Miesfelden und Küsselsheim schrieben nicht zum spielfreien Spitzentandiat auf.

1. VfR. 1902 Biebrich	5	4	—	15:8	8
2. SV. Miesfelden	6	3	2	22:11	7
3. Roder Küsselsheim	6	3	2	22:8	6
4. VfR. Niederwald	5	2	—	13:25	4
5. SV. Bad Homburg	5	—	1	5:25	1

Deutschland-Rundfahrt im Gange.

Wederling-Magdeburg gewinnt die erste Etappe Berlin-Breslau im Sprint vor Kutschbach-Berlin.

Scheller allen Amateuren überlegen.

Nach letzjähriger Pause begann am Sonntag in Berlin wieder eine Deutschland-Rundfahrt. Im Jahre 1934 wurden in Deutschland bekanntlich die Berufsfahrerinnen wieder eingeführt und nun heißt der deutsche Straßenrennlort ebenso wie die anderen großen europäischen Radlortationen mit der Deutschlandfahrt wieder eine Veranstaltung, die dem ganzen Radlortleben ihr besonderes Gepräge gibt.

Wieder die erste Etappe war ein Kiefernlopf. Überall auf der Strecke, an allen größeren Orten, waren die Straßen von Menschenmengen umflutet. In Breslau, dem Ziel der ersten Etappe, fanden sich bei Nacht und Regen 250.000 Menschen auf der Strecke, die von den Deutschlandfahrern poliert wurden und auch das Hermann-Göring-Stadion war dicht gefüllt, als die Fahrer nach einer unruhigen langen Etappe eintrafen.

Die erste Etappe hat keine besonderen Schwierigkeiten, aber die Länge der Strecke mit nahezu 330 Kilometer stellte doch große Anforderungen an alle. Die deutschen Fahrer hielten sich überlegend auf, die Ausländer dagegen haben sich anstrengend noch nicht genügend „einemüdet“. Die Franzosen traten nur wenig in Erscheinung, ebenso die Italiener, denen das Tempo anfangs zu schnell war.

Eine überlegene Leistung.

Wederling und Kutschbach, die einen Vorsprung von über 11 Minuten gegenüber den übrigen Fahrern herausstellten und damit für die Gesamtwertung und den weiteren Verlauf der Fahrt beinahe gerettet sind. Die erste Etappe von Berlin nach Breslau über fast 330 Kilometer endete in einem großen Triumph der deutschen Fahrer, die die fünf ersten Plätze belegten. Wederling-Magdeburg gewann im Sprint vor dem Berliner Kutschbach nach einer Fahrtzeit von 10:29:30. Mit über 11 Minuten

2:1-Führung in Mailand.

Henkel verlor das Einzel gegen de Stefani.

Einen sensationellen Beginn nahm das Davis-Pokalspiel zwischen Deutschland und Italien in Mailand. Während Gottfried von Cramm schon vier Sätze benötigte, um den Nachschußspieler Canepi 6:1, 4:6, 6:1, 6:4 zu schlagen, unterlag Henkel gar gegen de Stefani 3:8, 3:6, 7:5, 2:6. Der Kampf fand so nach dem ersten Tage 1:1. Henkel war auffallend nervös und sichtlich unter Form. Am 2. Tag gewannen unsere Spitzenspieler von Cramm und Henkel das Doppel gegen die Italiener Tarani/Quintanilla 6:3, 6:1, 6:1 und holten damit die 2:1-Führung heraus. Henkel war sichtlich befreit, seine Niederlage vom Vortag durch eine feine Leistung im Doppel auszugleichen. Das gelang ihm glänzend.

In den weiteren Davispokalkämpfen schlug die Tschechoslowakei in Prag die Franzosen mit 4:1, mit dem gleichen Ergebnis beendete Jugoslawien über Sabatini in Zagreb die Oberhand. Belgien schloß schließlich mit Schweden 3:2 aus dem Rennen.

Werner Kengel-Berlin jagt sich beim Tennisturnier in Saarbrücken durch einen unglücklichen Sturz einen Bruch des linken Armes zu. Turniersieger wurden in den Einzelwettbewerben Marieluise Horn-Wiesbaden und der Frankfurter Dohnal.

Wiesbaden schlägt Frankfurt 10:4.

Schönes Werkspiel in Elstville.

Die nochmals geänderte Frankfurter Elf ließ in der zweiten Hälfte dieses in Elstville durchgeführten Spieles fast nach. Sie hatte einen sehr guten Start, führte bald 3:1 und ging auch nach der Pause, nachdem Wiesbaden zuvor ausgeglichen hatte, mit 4:3 nochmals in Führung. Dem Endspurt der durch Auswechslung von Spielern weitestgehend härter gewordenen Wiesbadener Elf unterlagen aber dann die Mainstädter. Der schwache Tormann war an der Höhe der Niederlage nicht schuldlos. Gut waren Verteidiger Henkel, Kähler Köp und die Stürmer H. Hemmerich und Scheibel. Wiesbadens Tore fielen durch Krause (5), Sittich (2), Kling und Schulz; für Frankfurt waren Scheibel, Schneider und Hemmerich erfolgreich. Sittich-Rain leitete vor 400 Zuschauern gut.

Wie bereits bemerkt, führte eine Umstellung nach der Pause den Umschwung im Wiesbadener Angriffsspiel herbei. Der bisher nicht einmal besonders hervorgetretene Schulz (H. 1902 Biebrich), der auf halbtunf eingesetzt wurde, stellte den bis dahin fehlenden Zusammenhang im Sturm her und blieb bis zum Schluß der eigentlichen Motor und Einleiter zahlreicher fröhlicher Aktionen, die damit des ausgezeichneten Schützermannes der Kiefernspieler den unerschöpflichen Vorrat ergaben. In diesem Zeitabschnitt leistete die gesamte Wiesbadener Elf ganz ausgezeichnete Arbeit und war ihrem Gegner klar überlegen.

Im Kampf um den Tschechoslowakei-Pokal gab es wieder einige Überrollungen. Für die erste Schlussrunde setzten sich Eintracht Frankfurt, VfB. Mühlburg, HSV. Ulm, Riders Frankfurt, VfR. Mannheim, Freiburger FC, HSV. Frankfurt, Karlsruher FC, VfB. Jülichhausen, Bajuwaren München (gegen 1890), SpVgg. Jülich, MSB. Neumeyer Nürnberg, Durlach Hanau (gegen Borussia Fulda) und VfB. Friedberg durch.

Von den Freundschaftsspielen ist in erster Linie der 6:2-Sieg der Frankfurter Eintracht zu erwähnen, die noch am Vortage das schwere Pokalspiel in Wehrhau gewonnen und am Sonntag baldso (mit Sittling) 6:2 besiegte. Der VfB. Leipzig kam bei Hanau 1893 nur zu einem 2:2.

Aus dem Ausland ist in erster Linie das Endspiel zum Weltausstellungs-Turnier in Paris zu er-

Wiederholungen im Sprint vor Kutschbach-Berlin. Kutschbach isoliert Wedel-Schweinfurt und Bruno Roth-Frankfurt auf den Plätzen. Bei den Amateuren war natürlich Scheller-Schweinfurt nicht zu schlagen.

Schön vor Lohmann und Umbenhauer.

Die Dauerrennen auf der Bahn am Reichshoforfer Keller in Nürnberg hatten am Sonntag bei prächtigem Wetter mit 10.000 Zuschauern einen ausgezeichneten Besuch gefunden. Im Mittelpunkt stand der Große Preis von Nürnberg in zwei Rufen über je 50 Kilometer. Lohmann brachte den ersten Lauf nach 42:31 Minuten an sich vor Schön-Wiesbaden (10 Meter), Umbenhauer-Nürnberg (550 Meter), Lemoine-Frankreich (1000 Meter), Girotti-Italien (1750 Meter) und Kremer-Köln 2450 Meter). Sämtliche Renneure von 20. bis 50 Kilometer mußten hierbei ihr Leben lassen. Der Kölner Renner hätte mehrere Reichenhäuser und viel davon durch sein Glück. Im zweiten Lauf war dann aber der Kölner plötzlich da. Nach spannenden Kämpfen mit Lohmann gewann er nach 44:39 Min. vor Schön (wiedertum 10 Meter zurück), Lohmann (1000 Meter), Umbenhauer (240 Meter), Lemoine (240 Meter) und Girotti (2300 Meter). Im Gesamtergebnis fiel der Sieg verdient an den Wiesbadener Schön mit 99.980 Kilometer vor Lohmann-Badum (99.900 Kilometer), Umbenhauer (99.210), Lemoine (98.640), Kremer (96.550) und Girotti (95.120 Kilometer). Im Punktefahren behielt der Nürnberger Friedrich die Oberhand vor Hartwich-Ansbach.

Bartowski-Schweinfurt gewann den Großen Straßenpreis von Wien, der mit Start und Ziel in Offenbach-Büchel über 180 Kilometer ausgetragen wurde, in 6:08 um halbdreizehn Minuten dem Nürnberger Kranzer.

Die 4 Vorzüge der **PALMOLIVE-Rasiercreme**, die entscheiden:

In Normaltuben RM.050

- Starke Schaumentwicklung
- Gründliche Barterweichung
- Kein Schaumtrocknen
- Kein Spannen und Brennen der Haut

In großen Tuben RM.110

wähnen, das vom H.A. Bologna mit 4:1 (3:0) über Chelsea London gewonnen wurde.
Ein Länderspiel zwischen Jugoslawien und Belgien in Belgien endete 1:1.

Wiesbadener Spiele.

SS. Wiesbaden kom. — TSG. 1846 Darmstadt 6:1.
SpBgg. Kassel — SS. Biebrich 3:3.
Post-SS. — Riders 1:2.
TSG. 1908 Schierstein — SpBgg. Frauenstein 4:0.

Der 1. Mannschaft der Darmstädter Turner, die der führenden Kreisliga ihrer Heimat angehören, keilte der SS. folgende Einheit gegenüber: Kelsche, Beder, Hombach II, Köller, Damm, Hombach I, Hörter, Weibacher, E. Schmidt, Dingeldein, Wilhelm. (Nach der Pause spielte für Hörter auf Rechtsaußen Ober.) Es gab recht guten Sport zu sehen — so weit das Staublaminieren auf dem Reishausplatz zuließ! Trotz der Hitze hielten beide Mannschaften ein lottes Tempo. Die Gäste, die über einige recht gute Einzelspieler verfügten, waren als Mannschaft den Heiligen nicht gewachsen. Es fehlte ihnen der Führer, von dem das Gelingen distriert wurde. Die Wiesbadener dagegen hatten in Weibacher einen solchen Mann. Aus Halbrechtsposition baute er unabhängige seine Angriffe auf und bewies erneut, daß er auf diesem Posten trotz seiner Jahre noch eine erstklassige Kraft ist. Der neue Lormann Kelsche ließ in den Sportvereinsangehörigen das beruhigende Bewußtsein wach werden, daß mit ihm (und dem nunmehr wieder spielenden Kelsche) die Frage des Torwartersjahres bei Flouorange befriedigend gelöst ist. Die übrigen „neuen Leute“: Dingeldein ein veranlagter, wenn auch noch nicht fertiger Stürmer. Ober ein schlaggewaltiger Hügelmann. Die „alte Garde“ hielt sich sehr gut. Jung und alt fügten sich jedenfalls zu einer Einheit zusammen, gegen welche einige technische Glanzstücke der Gäste im Schlußergebnis nichts ausrichten konnten (auch die vielbesprochenen Scherenschnitte nicht). Die Tore: Dreizehnpunkt endet mit Vorlage Schmidts an Dingeldein, Schuß und 1:0; Weibacher baut aus 20 Mtr. Entfernung den Ball vollen in den Kasten, 2:0; ähnliches ergibt wiederum durch Weibacher 3:0; durch sein getretenes Foulschmetzer kommt Darmstadt zum Gegentreffer. Pause. In gleichmäßigen Abständen stellen Wilhelm, Hombach I und Weibacher das Ergebnis auf 6:1.

SpBgg. Kassel hatte einen sportlichen Vertreter der Mainzer Kreisliga zu Gast, der besonders in erster Halbzeit gutes Können zeigte und durch zwei Tore seines gefährlichsten Stürmers, des Linksaußen, in Front ging, allerdings half bei dem zweiten Treffer ein Mißverständnis der blauenweissen Verteidigung mit. Nach dem Wechsel gewannen die Heiligen an Boden, es war vor allem planvolle Aufbauarbeit der Vorreihe, die unter dem Taktgeber Köller dem Gegner stark zwang. Jünger holte einen Treffer auf, durch Voreinstellung der Vorreihe, und schließlich brachte Schmidt die Wiesbadener sogar in Führung. Aber die Gäste ließen nicht locker, in schneller Vorstoß glücken sie durch Vorlage der Mitte an den Linksaußen durch diesen nochmals aus. SpBgg. Kassel hatte im letzten Abschnitt die Mehrzahl von Torangelegenheiten, doch im ganzen wird das Unentschieden beiden Mannschaften gerecht.

Post-SS. trat zu seinem Jubiläumsspiel am Samstagabend auf dem Reishausplatz mit Doppel: Borsch, Urban; Brädel, Schwab, Korn; Kausheim, Friedrich, Weimer, Groß, Keller einer kom. Elf der Riders entgegen und verlor nach schönem fairem Spiel knapp mit 1:2. Die Riders hatten durch Halbrechts und rechtsaußen zwei Treffer vorgelegt, als dem Linksaußen Keller ein Durchbruch gelang, den er zum Ehrentreffer verwertete.

Mit verändertem Angriff, ohne Stroh, SSs und A. Dieser traten die Gäste in der ersten an, um sich gegen die sich mächtig mehrenden Franzosen in der ersten Halbzeit zu tun. Die Gäste, offenbar ihre Niederlage erwartend, hatten sich größtenteils auf die Verteidigung eingestellt, mit dem Erfolg, dem Gastgeber bis zur Pause keinen Treffer zu ermöglichen. Doch es dabei meist hart herging und einige Verletzungen vorliefen, hörte den Charakter dieses Freundschaftstreffens. Vom Anstoß weg lagen die Schwarzweissen meist im Angriff, konnten jedoch außer einigen Eden und Vaterschüssen nicht zählbares erreichen. Im übrigen war der Gästehüter sehr gut bei der Sache. Nach der Pause mußte sich die holländische Verteidigung der Gäste dem häufigen Kombinationspiel der Einheimischen weichen. Ein laute Vorlage von Strubel jagte Henrich zwischen den Pfosten. 5 Minuten später nahm derselbe Spieler eine Flanke von Groß direkt auf, um zum zweiten Tor einzulegen. Nach weiteren 10 Minuten erhöhte Henrich auf 3:0. Gegen Schluß stellte Weimer das Endresultat mit dem 4. Treffer fest. — Riders von 6:0 für Schierstein.

Turnier in Biersfeld.

H.A. Sonnenberg-Kambach — Reichsb. Wiesbaden 3:3 (2:2).
TSG. Biersfeld — Tu. Kloppenheim 11:0 (4:0).
H.A. Kambach — TSG. 1919 Biebrich 5:1 (2:0).
Reichsb. Wiesbaden — Tu. Kloppenheim 6:2 (4:0).
H.A. Kambach — TSG. 1919 Biebrich 4:1 (2:0).
H.A. Kambach — TSG. Biersfeld 4:2 (0:1).

Sieger des nach dem Punktsystem ausgetragenen Turniers wurde H.A. Kambach, der so gute Mannschaften wie den allerdings erfolglosmächtigen SS. 1919 Biebrich und vor allem TSG. Biersfeld sicher schlug. Der von dem Reichsb. Biebrich — TSG. errungene 2. Platz ist als ein schöner Erfolg der in den Pflichtspielen nicht ohne Glück begünstigten

Die Frankfurter Rennen.

„Habensteiner“ vom Start bis ins Ziel.

Obwohl am Sonntag im Reich zahlreiche Galopprennen stattfanden, hatten die Frankfurter Rennen am Sonntag auf der schönen Niederrieder Bahn nach einer guten Besetzung gefunden. Der Sport war sehr anregend, als Auftakt gab es mit dem Sieg von „Beladoros“ (457:10) gleich eine Sensation, doch legten sich im weiteren Verlauf durchweg die meist gewetteten Pferde erfolgreich durch. Einen ausgezeichneten Ritt zeigte im Amazonen-Rennen H. v. Glitsch auf „Edina“, die sich durch den enteilten „Alto“ nicht irritieren ließ und schließlich überlegen gewann. Das Geldberg-Rennen, zu dem aus unerklärlichen Gründen der aus Berlin gemeldete „Carlo“ nicht erschienen war, war eine sichere Angelegenheit für den aus dem Westen enteilenden „Habensteiner“, der den Start weg in Front zog und mit 10 Längen vor „Reisjäger“ gewann.

Geldberg-Rennen: 2000 RM, 3000 M. 1. H. v. Glitsch auf „Habensteiner“ (J. Hagen), 2. „Reisjäger“, 3. „Punkthorn“, 4. „Loto“, 21. Pl., 17. Pl., 14. Pl., 10. Pl. — 4. ferner: „Salur“, „Dronies“, „Lodovogel“. EW: 52:10.

TSR. zu werden. Der Beste aller „66“ war sicher der Biebricher Torwart, der oft im Mittelpunkt der Gefechnisse und des Beifalls stand. Überhaupt hatte die Spielfolge trotz der drückenden Hitze viele spannenden Szenen im Gefolge, die sportlichen Leistungen waren recht achtbar und das Turnier wurde mit ein sportlicher Erfolg. Ein Verdienst für die glatte Abwicklung gebührt neben dem Veranstalter

Schönes Sportfest des Post-SS. auf „Kleinfeldchen“.

Richtig verstandene Breitenarbeit.

Im Rahmen seiner Jubiläumswocher veranstaltete der Post-SS. Sonntag auf „Kleinfeldchen“ ein Sportfest, das lebhaften Widerhall fand. Unter den zahlreichen Gästen konnte Vereinsführer Stöckel neben der Elternschaft insbesondere Behördenvertreter sowie solche der politischen Landschaft und der Turn- und Sportbehörde begrüßen. Er berichtete von der innerhalb des Vereins nach vielen Nichtigungen geleisteten Breitenarbeit, die als Werbung für den



Am 10. Geburtstag des Post-SS. Wiesbaden zeigten sie ihr Können. Vereinsführer Stöckel mit seinen Turnern und Turnerinnen.

Sportgedanken und im Sinne gesunder Jugenderziehung und Körpererhaltung wirken sollte. Mit dem Führerthum schloß die Ansprache, ihr folgten mannigfache, vorzügliche Darbietungen der einzelnen Abteilungen. Turnistische Vorführungen fanden im Mittelpunkt. Ausgezeichnet klappten Waffenspiele, schon die Kleinsten zeigten Gewandtheit und Geschicklichkeit im Gerätturnen und im Spiel mit Keule und Ball. Die Männerzeigen erwiesen gutes Können am Barren, ganz wurde auch ein Seilspringen der Turner durchgeführt. Die Frauen turnierten am Pferd, boten Übungen mit Medizin- und Gymnastikball sowie mit Keulen. Ein farbenprächtiger Wingenrennenanzug brachte in vollstündiger Frische und Munter dem Auge reizvolle Bilder. Aber auch die Leichtathletik kam zu ihrem Recht. Meisterchaftswettkämpfe waren bereits am Vormittag vorangegangen. Im Fünfkampf um die Vereins-

den Unparteiischen Möller (02 Biebrich), Völk (Riders), Lipp (Waldhof). Die Rangfolge: 1. H.A. Kambach (4 Pl.), 2. Reichsb. Biebrich (3), 3. H.A. Sonnenberg-Kambach (3), 4. TSG. Biebrich (2), 5. SS. 1919 Biebrich (0), 6. Tu. Kloppenheim (0), 7. ferner: SpBgg. Biebrich (0), 8. ferner: SS. 02 Biebrich (0), 9. ferner: H.A. Kambach (4 Pl.).

meisterhaft siegen in der ersten Klasse Richard Schläg, in der zweiten Erich Voßmann, in der Altersklasse Georg Kambach, beim Dreikampf der Jugend Kurt Schläg; im Vierkampf der Frauen blieb Gisel Hagers vorn. Im Dreikampf der Jungmädels Friedel Salzer. Den 300-Meter-Lauf brachte Grimm mit 10 Minuten 4 Sek. an sich, in den 400-Meter-Staffeln gewannen die Leichtathleten mit 49 Sekunden, die bei den Frauen siegreiche Jugendklasse benötigte 51 Sekunden. Sehr tüchtige Leistungen boten auch die Schwereathleten im Gewichtheben und Stemen. Im



Am 10. Geburtstag des Post-SS. Wiesbaden zeigten sie ihr Können. Schwereathleten gegen Leichtathleten beim Tauschen. (Foto: G. Pfäff, Wiesbaden.)

Schwererwicht brachte es unter den Aktiven Gottfried Sgath auf 217½ Kilogramm; in der Altersklasse siegte Karl Janker, im Leichtgewicht Albert Brach.

Nach Abschluß der vielseitigen und abwechslungsreichen Vorführungen, zu denen auch Tauschen und Schützen der Jugend als heitere Einlagen zählten, hellten familiäre Mitstreiter noch einmal mit den Turnerinnen ein wirtungsvervolles Schlußbild. Die Sieger wurden geehrt und die Diplome verteilt, eine Reihe davon kam auch auf tüchtigen jungen Nachwuchs der Schülerabteilungen. Der Vereinsführer dankte nochmals allen am Gelingen des Festes Beteiligten, und wenn er die Hoffnung auf weitere schöne Zusammenarbeit aussprach, daß der erfolgreiche Verlauf der Veranstaltung zu solcher Hoffnung vollauf berechtigt, denn die Leistungen des Vereins verdienen nicht zuletzt in ihrer Vielseitigkeit größte Beachtung.

Waldhofs Handballelf verliert in Wuppertal.

Die Meisterschaftsvorschulrunde.

Leipzig: MTSC. Leipzig — Oberalters Hg. 11:6 (3:4).
Wuppertal: Tura Wuppertal — SS. Waldhof 8:4 (3:3).

Im Lager der Handballelf trafen sich am Sonntag die Sieger der vier Gaugruppen zu den Vorspielen der Vorschulrunde, die erstmals in Vor- und Rückspiel ausgetragen wird. In Wuppertal siegte Tura Barren über den durch das Fehlen seines Torhüters Weigold sehr geschwächten Badenerweiser SS. Waldhof, und in Leipzig gewann die einheimische MTSC. über Oberalters Hamburg.

Am 13. Juni finden in Mannheim und Oberalters die Rückspiele statt, in denen den Siegern des Sonntags ein Unentschieden zum Eintritt ins Endspiel genügt. Siegt jedoch eine der diesmal unterlegenen Mannschaften, so entscheidet nicht das Torverhältnis, sondern es muß ein drittes Spiel ausgetragen werden.

Die Südwest-Handball-Gaue, die allerdings zum Gaupokal gegen Mittelrhein in Gummersbach nicht in härtester Besetzung antrat, wurde mit 9:7 (5:2) geschlagen.

SSW. und Polizei Frankfurt.

Um den Aufstieg zur Gauliga.

SS. Wiesbaden — MTSC. Ludwigschafen 9:5 (5:2).
Polizei-SS. Frankfurt — Viktoria Griesheim 11:7 (7:4).
MTSC. Ludwigschafen — Viktoria Griesheim 10:6 (4:3).

Alle drei Klubs haben sich für die Vorspielniederlagen gerächt, sogar der Saarmeyer, der mit seinem ersten Sieg den Polizeikräftern auf den letzten Platz verwiesen konnte. Sportverein Wiesbaden steht mit Polizei Frankfurt

Preis vom Königstein: (Ausgleich III), 2400 RM, 2000 M. 1. Frau U. Möller „Mogul“ (S. Starneder), 2. „Onkel Karl“, 3. „Sarto“, 4. „Loto“, 22. Pl., 22. Pl., 24. Pl., 24. Pl.; ferner: „Kag“, „Berna“, „Osterlauer“. EW: 213:10.

Altkönig-Jagdrennen: (Ausgleich IV), 2100 RM, 3000 M. 1. B. Gollies „Steinadler“ (Dreikämpfer), 2. „Spanga“, 3. „Udelbert“, 4. „Loto“, 26. Pl., 12. Pl., 11. Pl., 11. Pl.; ferner: „Cremi“, „Grenesluf“, „Hanau“, „Lananga“. EW: 64:10.

Preis vom Kronberg: (Ausgleich IV), 2000 RM, 1400 M. 1. totes Rennen zwischen A. Daubs „Grosche“ (Marionette) und O. Silbermann „Selo“ (R. Voer), 3. „Kimo“, 4. „Loto“, 10. Pl., 11. Pl., 11. Pl., 11. Pl., 11. Pl., 11. Pl.; ferner: „Loto“, 11. Pl., 11. Pl., 11. Pl., 11. Pl., 11. Pl., 11. Pl.; ferner: „Küster“, „Küster“, „Küster“. EW: 32:10.

Mit der „Union“ wurde am Sonntag die letzte große Vorentscheidung für das Deutsche Derby gelaufen. In dieser Pferdebord-Prüfung (4000 RM), enttäuschte die Favoritin „Salsa Molani“, während der Waldfrieder „Blafus“ das Rennen seines Lebens lief und nach großem Kampf den Gradier „Wendfrieden“ um einen kurzen Kopf auf den zweiten Platz verwies.

Wurde in der Mitte und im Staud des Reichsbahnplatzes um den Aufstieg zu kämpfen, ist mehr Lust als Sport. Erstreckte sich die Eindrücke gestern trotzdem erfolgreich, denn Schiedsrichter Hefel (Frankfurt) war sich der außer gewöhnlichen Lage bewußt und waltete nicht engherzig seines Amtes, und die Spieler zeigten Verständnis für seine Einstellung und bewährten in dieser heißen Hitze im allgemeinen kühlen Kopf. Für ihre einwandfreie Haltung spricht auch, daß auf jeder Seite nur zwei Tore durch Strafwürfe zustande kamen.

Wer in dem MTSC. Ludwigschafen, dessen Ruhm in der Vorrunde am Sonntag zu Sonntag gestiegen war, eine überragende Mannschaft erwartet hatte, sah sich gestern vielmehr als üblich enttäuscht. Ohne besondere Vorzüge, aber auch ohne auffällende Schwächen spielten die Wälder keinen Freundschaftsspiel. Es kann gefürchtet werden — und das erklärt auch ihre überragenden Erfolge — wenn die Mannschaft in Fahrt kommt. Gekannt kam es nicht dazu. Die Wiesbadener Vor- und Verteidiger, die so überlegen das Feld beherrschten, wie wir es selten bei ihnen haben, hinderten sie daran, die Ludwigschafener waren offenbar selbst nicht davon überzeugt, daß sie hier Vorbeeren ernten würden. Sie spielten von vornherein mit verstärkter Verteidigung: fünf Mann hinten, Verbindung über Halbrechts zu vier Stürmern. Aber trotz dieser Sicherung war ihr kleiner Torwart, der sich später wiederholt noch als mutig und tüchtig erwies, nach 6 Minuten bereits dreimal geschlagen. Ein Abgang Herzer, ein lässig eingedrückter Großfuß Bohrmann und ein schöner Wertschlag von Michel hatten dem SSW. diesen wertvollen Vorsprung eingebracht. Als aber gleich darauf Bödel sich vergebens nach einem fruchtigen Schmetterball des violett geringelten Mittelstürmers geworfen hatte, schalteten die Gäste um. Der Halbrechts rüfte auf seinen Platz im Sturm ein, der Mittelstürmer tauchte im Vordertreffen auf und trieb stark zum Angriff, wenn auch zunächst ohne Erfolg. Es dauerte aber auch über eine Viertelstunde, bis der SSW. wieder zum Zuge kam. Herzer erzielte aus vollem Lauf den vierten Treffer. Bohrmann, den Hefel täuschend, den fünften. In der letzten Minute vor dem Wechsel kam endlich auch der generische Halbrechts seinen Eifer belohnt. Mit 5:2 ging es in die Pause.

Bödel hinfte danach. Bei einer verwegenen Parade hatte er sich erheblich an der linken Hüfte verletzt. Er war fortan sehr behindert, riskierte aber zusammen und tat sein Möglichstes. Normalerweise hätte er von den Wiesbadenern Haus und Hof sich rechtlich bewiesen, bis er entlassen, vor dem gegnerischen Mittelstürmer noch dreimal kaputtieren. Es war jedoch nicht schlimm, da Sportvereine Angriff den Abstand halten, so sogar noch vergrößern

Gefunde Wiesbadener Jugend auf der Kampfbahn.

Die ersten Reichssportwettkämpfe des Jungvolks und der HJ, ein voller Erfolg.

Und nun zum Sommerdienst.

Zum erstenmal wurden am Samstag und Sonntag im ganzen Reich die vom Führer und Reichsführer geschaffenen Sportwettkämpfe der HJ und des Jungvolks durchgeführt. Wiesbadener Jugend hatte an den beiden Tagen die Sportplätze an der Frankfurter Straße, an der Waldstraße und die Kampfbahn Kleinleiden in Beschlag belegt. Schon früh am Morgen des Samstags schallten die dumpfen Schläge der Vandalenstrome durch die Straßen.

Dann begann der Kampf und die Kampfbahnen kamen zwei Tage lang nicht zur Ruhe. Wie bei allen Kämpfen des Jungvolks und der HJ, galt auch hier wieder die Parole: „Nicht einer allein siegt, sondern die Gemeinschaft aller.“

Die Sonne meinte es fast zu gut mit den jungen Kämpfern, die alles einsetzten um ihrer Jugendkraft oder ihrer Kameradschaft zum Sieg zu verhelfen. Und wenn einem Kameraden ein besonders guter Wurf oder Sprung oder Lauf gelang, war dies für die anderen der Ansporn, auch ihrerseits mit noch besseren Leistungen aufzutreten.



Deutschlands Jugend im Reichssportwettkampf.

Nachdem kürzlich die Wädel des BDR und der Jungmädelschaft ihre Leistungsprüfung für den Reichssportwettkampf erbracht haben, traten am Samstag und Sonntag überall im Reich die Mitglieder des Jungvolks und der HJ zu den Wettkämpfen an. — Ein Wimpf beim Reulweitwurf.

Der Erfolg blieb auch nicht aus und so konnten diesmal noch mehr Siegermedaillen verteilt werden als beim Deutschen Jugendfest im verflochtenen Jahr, trotzdem die Bedingungen die gleichen blieben oder gar noch herausgefordert waren.

Die Kämpfe des Jungvolks wurden am Samstag mit der abendlichen Siegerehrung auf dem Blücherplatz abgeschlossen, bei der Jungmädelschaften Kornmesser die Jungenschaften ausgezeichnet und ihnen allen seine vollste

Anerkennung in Anwesenheit einer zahlreichen Zuschauermenge, die den Platz umfäumte, aussprach.

Am geistigen Sonntagabend traten dann die HJ-Gesellschaften im Rahmen einer

Ausdehnung auf dem Adolf-Hitler-Platz

in Anwesenheit von Kreisleiter Römer, Vertreter der Gliederungen der NSDAP und der Wehrmacht an. Bannführer Koch beglückwünschte die 10 besten Einzelsieger des Bannes und die besten Kameradschaften, die auf dem Bannsportplatz am 15. August um den Sieg innerhalb des Bannes und Jungbannes zu kämpfen werden. In einer längeren Ansprache gab der Bannführer Johann den Sommerdienst bekannt, der sich in Pflicht- und freiwilligen Dienst teilt. Im Rahmen des Pflichtdienstes findet einmal in der Woche ein Heimabend statt, und zwar abwechselnd ein weltanschaulicher Abend und eine Singstunde. Weiter ist es Pflicht, für jeden Jungensoldaten an dem wöchentlichen stattfindenden Sportabend teilzunehmen, der die Grundausbildung aller gewährleisten soll. Der erste Sonntag im Monat ist dem Geländesport vorbehalten und jeder dritte Sonntag und Sonntag einer zweitägigen Fahrt, bei der ebenfalls der Geländesport zu Wort kommen soll. Zur Förderung der Geländesport werden nun Sportgruppen aufgestellt, deren Dienst sich auf zwei Stunden in der Woche erstreckt und in die jeder Jungensoldat freiwillig eintreten kann.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen legte Bannführer Koch zum wiederholten Male eindeutig die Stellung der Hitlerjugend gegenüber den immer noch bestehenden konfessionellen Jugendverbänden dar. Das Lied der Jugend und der Gruß an den Führer schloß die eindrucksvolle Ausdehnung, zu der die Jungenschaften jährlich erschienen waren.

Die Ergebnisse:

Bei den Reichssportwettkämpfen der HJ und des Jungvolks in Wiesbaden, die am Samstag und Sonntag stattfanden, wurden zum Teil recht beachtliche Leistungen erzielt. Bei den Kämpfen des Jungvolks erreichte der beste Einzelsieger im Weitwurf 570 Meter. Die beste Leistung im Kugelwurf war 65 Meter. Doch die Durchführung der Wettkämpfe mit 376 Mannschaften ohne jeden Zwischenfall abzuwickeln, zeugt von der strengen Organisation der Veranstaltung. Die Führer des Jungbannes erreichte im 100-Meter-Lauf 12,3 Sek., im Weitwurf 6,50 Meter und im Kugelwurf 57 Meter.

Die besten Jungenschaften: 1. Meßmer 7/80: 250 Punkte (Durchschnitt), 2. Dör 13/80: 271 P., 3. Dör 13/80: 271 P., 4. Riegert 13/80: 267 P., 5. Dör 13/80: 261 P., 6. Meßmer 2/80: 257 P., 7. Stemmler 17/80: 257 P., 8. Reis 11/80: 255 P., 9. Reich 9/80: 254 P., 10. Christ 13/80: 249 P.

Nach besser muten die Ergebnisse bei der HJ an. Hier wurden im Weitwurf von Boland (HJSA) 7,05 Meter und im 100-Meter-Lauf 11,3 Sek. erzielt. Bester Reulweitwerfer war Bradt (10/80) mit 58 Metern. Boland war auch bester Einzelsieger im Dreifachsprung. Es gelang ihm als Einziger 300 Punkte zu erringen. Es folgte an zweiter Stelle Sadow (HJSA) 283, Schneider 2/80: 282 P., Schumann 3/80: 280 P., Schumann 1/80: 278 P., Feilhaber 1/80: 278 P., Riebel 1/80: 277 P., Fran 2/80: 275 P., Ulrich 7/80: 275 P., Wagner 1/80: 273 P.

Die besten Kameradschaften: 1. Gsch 3/80: Kameradschaft 1, Gsch 4/80: 283,2 Punkte (Durchschnitt), HJSA, Kameradschaft 2, Gsch 1: 225,7 P. (Durchschnitt), Gsch 1/80: Kameradschaft 5, Gsch 3: 224 P. (Durchschnitt).

Wasserstand des Rheins am 7. Juni: Biebrich: Pegel 2,66 gegen 2,71 m gestern; Bingen: 2,92 gegen 2,96 m gestern; Mainz: 2,01 gegen 2,07 m gestern; Kaub: 3,46 gegen 3,48 m gestern; Köln: 3,30 gegen 3,26 m gestern.

Frühling in Wiesbaden im Lichtbild. (Dauer- und Kurarten gültig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Dienstag, 8. Juni: Rheinreise nach Wiesbaden (Nationaldenkmal und Hermannsdenkmal). 14.30: Gesellschaftsspielernachmittag nach dem Abendkonzert. 16.00: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schold. (Dauer- und Kurarten gültig.) 20.00: Heiterer Abend. Leitung: Konzertmeister Otto Kiehl. (Dauer- und Kurarten gültig.)

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast: „Annemarie“, „Weißholz“, „Lager“, „Holla“, „Beter im Schnee“, „Him-Palast“, „Mama“, „Bohème“, „Capitol“, „Mit in die Freiheit“, „Apollon“, „Zum Tanzen geboren“, „Uranus“, „Liebeslied der Wälder“, „Luna“, „Schloß Bogelöb“, „Olympia“, „Kavada“, „Union“, „Friedrichs“.

konnte. Seine Gesamtleistung befriedigte, obwohl die Auswärtigen, G. Krümer und Schlieff, nicht erschienen waren. Michel und Endres fanden als Halbfinalisten. Endres schied diesmal seinen Mann. Schon vor der Pause leitete er durch richtiges Beispiel von halbrechts das 3. und 4. Tor ein. Den zweiten Teil, wo er meist und auch besser auf rechtsausen wirkte, eröffnete er mit einem prachtvollen Schräglauß. Sehr gut aufgelegt war Michel. Hinter seinen Werten lag er kühnlicher Druck, und wenn er auch wieder ein halbes Dutzendmal darüber lag, so trat er doch auch dreimal sicher ins Schwarze. Dazu gleich er im Feldspiel des Innenstürmers vieles aus, was Monhoff durch Mangel an Frische und Ausdauer nicht verfehlte. Der Mittelstürmer wurde er gegen Ende münter; er erzielte wenigstens noch den letzten Treffer. Die Außen, Herzer und Bohrmann, kamen häufiger ins Gefecht als sonst. Sie waren je zweimal erfolgreich, und Herzer hätte es noch öfter sein können, wenn er seine Strafwürde nicht mit mächtigen „Bogenfingern“ vorbeigelegt hätte. Immerhin waren diesmal alle Stürmer an dem Erfolg beteiligt, was in Sportvereins Angelegenheiten ist. Man ist also fortgeschritten auf dem Wege zu wirkungsvoller Zusammenarbeit.

Den Einleitungsstempel verlor eine sehr gemästete Vertretung der Eintracht gegen die nicht einmal vollständigen Rekruten des Sportvereins mit 3:5. Gau-Pokalrunde: Völske-SS, Wiesbaden — Td. Dieckhoff 11:10; Td. Webersheim — SK 1898 Darmstadt 7:7; Rld. Hölhoff — TSC. Saarbrücken-Burda 9:0.

Regattazeit.

Triester Ruderregatta.

Einige prächtige Rennen brachte die Triester Ruderregatta. Im ersten Senior-Ruder gab es einen packenden Kampf zwischen dem Kölner Klub für Wasserport und dem Mainzer RK. Kurz vor dem Ziel ließen die Kölner zu dem führenden Gegner auf und erzwangen ein totes Rennen. Im ersten Senior-Einer schloß Georg von Opel. Der für RK. Viktor Berlin fahrende Willi Rüh wurde von dem ausgerichteten Bonner Karl Brandmann klar geschlagen. Im Jungmann-Ruder siegte der RSC. Rheus Bonn vor dem Mainzer RK. Hier war der einzige ausländische Teilnehmer, Sport Nautique Universitaire Brüssel, bereits im Vorrennen ausgeschieden. Euf. Essen brachte den ersten Senior-Ruderer an sich, weit abgeschlagen endete Saarbrücken als zweites Boot. Den zweiten Senior-Ruderer ohne Steuermann gewann die RK. Viktor Berlin Grünau höher vor RK. Wiesbaden. Die Ruderer und Germania Köln. Zweimal siegte auch der Godesberger Ruderklub. Im ersten Senior-Ruderer bei der Ruderregatta Regatta am 12. und 13. Juni werden in 29 Rennen 127 Boote mit 825 Ruderern aus 41 Vereinen am Start erscheinen. Durch die Teilnahme der Schweizer Mannschaften Großhoppers, JA. und Alpirn Romand Jürich und des SK. du Rhin Strassburg erhält die Regatta internationale Bedeutung.

Bei der Ruderregatta Regatta am 12. und 13. Juni werden in 29 Rennen 127 Boote mit 825 Ruderern aus 41 Vereinen am Start erscheinen. Durch die Teilnahme der Schweizer Mannschaften Großhoppers, JA. und Alpirn Romand Jürich und des SK. du Rhin Strassburg erhält die Regatta internationale Bedeutung.

Sport-Rundschau.

Berliner SK. erster Hohenmeister.

Mit Spannung blühte die deutsche Hohenmeister am Sonntag nach Berlin, wo der Berliner SK. und Euf. Essen um die erste deutsche Meisterschaft stritten. Die Berliner hatten durchweg etwas mehr vom Spiel, kamen aber erst in der Verlängerung mit 2:1 (0:1, 1:1) zum Siege über die Essener. In der 1. Halbzeit liefen die Berliner mit dem Spielplan auf und erzwangen ein totes Rennen. Im ersten Senior-Einer schloß Georg von Opel. Der für RK. Viktor Berlin fahrende Willi Rüh wurde von dem ausgerichteten Bonner Karl Brandmann klar geschlagen. Im Jungmann-Ruder siegte der RSC. Rheus Bonn vor dem Mainzer RK. Hier war der einzige ausländische Teilnehmer, Sport Nautique Universitaire Brüssel, bereits im Vorrennen ausgeschieden. Euf. Essen brachte den ersten Senior-Ruderer an sich, weit abgeschlagen endete Saarbrücken als zweites Boot. Den zweiten Senior-Ruderer ohne Steuermann gewann die RK. Viktor Berlin Grünau höher vor RK. Wiesbaden. Die Ruderer und Germania Köln. Zweimal siegte auch der Godesberger Ruderklub. Im ersten Senior-Ruderer bei der Ruderregatta Regatta am 12. und 13. Juni werden in 29 Rennen 127 Boote mit 825 Ruderern aus 41 Vereinen am Start erscheinen. Durch die Teilnahme der Schweizer Mannschaften Großhoppers, JA. und Alpirn Romand Jürich und des SK. du Rhin Strassburg erhält die Regatta internationale Bedeutung.

Bei der Ruderregatta Regatta am 12. und 13. Juni werden in 29 Rennen 127 Boote mit 825 Ruderern aus 41 Vereinen am Start erscheinen. Durch die Teilnahme der Schweizer Mannschaften Großhoppers, JA. und Alpirn Romand Jürich und des SK. du Rhin Strassburg erhält die Regatta internationale Bedeutung.

Prächtige Leichtathletik-Leistungen.

Mit wirklich hervorragenden Leistungen wartete das Hanns-Braun-Sportfest in München auf. Olympiasieger Hein-Bamberg warf den Hammer 54,25 m weit, der Pole-Rudolf lief die 800 m in 1:55,6, Borchmeyer sprintete die 100 m in 19,6 und die 200 m in 21,9 je jeweils als Sieger herunter, und der Rine Rifkane schiederte den Sport 69,70 m weit. Der Mannschaftssport um die deutsche Vereinsmeisterschaft in Köln sah den VSK. Köln mit 12,44,98 P. vor dem SK. Charlottenburg, der ohne Olympiasieger Stöck antreten mußte, erfolgreich.

Hans Stud in Rio Janeiro.

Beim „Großen Autopreis von Rio de Janeiro“ ging am Sonntag auch der bekannte deutsche Auto-Union-Kamerader Hans Stud an den Ablauf, belegte aber — durch einen Reifenwechsel zurückgeworfen — hinter dem Regierenden Italiener Pintacuda auf Alfa-Romeo nur den zweiten Platz. Pintacuda erzielte auf der 279 km langen Strecke einen Durchschnitt von 82,8 Sek. Stud endete acht Sekunden zurück.

Eine deutsche Meisterchaft im Künstkampf der Leichtathleten, der 100-Mtr.-Lauf, Weitwurf, Kugelstoß, Hochsprung und 400-Mtr.-Lauf, also die Jahrsamperwettkämpfe des ersten Tages, umfaßt, wird in diesem Jahre erstmals ausgetragen. Die Meisterchaft soll am 10. und 11. Juli im Frankfurter Sportfeld abgewickelt werden.

Die deutschen Turniere werden mit einem starken Aufgebot sich am internationalen Reitturnier vom 17. bis 27. Juni in der Londoner Olympiahalle beteiligen. Bisler liegen die offiziellen Meldungen von acht Nationen vor.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 8. Juni 1937.

Reichsfunk Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenprogramm, Gommholtz, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 7.15 Wetterbericht, 8.05 Wetter, 8.10 Gommholtz, 8.30 Kultur.

10.00 Der deutsche Bauer in Vierjahresplan, 10.30 Hausfrau, 11.15 Programm, Witzsch, Wetter, 11.30 Sportnachricht, 11.45 Deutsche Scholle.

12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter, 13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.00 Musikalische Flamenatze, 15.00 Wenn unsere Kinder Ferien haben, 15.30 Zeit und Witzsch, Zeit, Witzsch.

16.00 Unterhaltungskonzert, 16.00 Sozialdienst, 16.30 Landratzen auf Kreuzfahrt, 16.00 Rundfunkfahrt, 19.45 Zeitfunk, 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Witzsch, Programm.

20.00 Zeit, Nachrichten, 20.10 Unterhaltungskonzert.

22.00 Zeit, Nachrichten, Grenzgeda, 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtprogramm.

Deutsches Theater.

Dienstag, 7. Juni: 20.00—22.15: „Held seiner Träume“, Komödie in 3 Akten von Axel Doers. Außer Stammreihe.

Dienstag, 8. Juni: 20.00—22.00: „Der Liebestrank“, Komische Oper in 2 Akten von Donizetti. Stammreihe B. (33. Vorstellung.) Ring NSG.

Residenz-Theater.

Dienstag, 7. Juni: 20.15—22.45: Geachtete Vorstellung: „Der Stappenhof“, Lustspiel in 4 Akten v. Karl Bunje.

Dienstag, 8. Juni: 20.15—22.30: Zum ersten Male: „Der Herr der Liebe“, Schwank in 3 Akten von Hans Sturm. Stammreihe 1. (22. Vorstellung.)

Kurhaus.

Dienstag, 7. Juni: 16.30: Tanzer, 20.00 Kleiner Saal: In Verbindung mit dem Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein: Lichtbild-Vortrag Dr. Offermann: „Der

Handel
und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

75 Jahre Dienst am Genossenschaftsgedanken.

Zeitliche Erinnerungsfeier.

Anlaß des 75. Jubiläums des Genossenschaftsverbandes Hessen-Mittelrhein fand am Sonntagvormittag im festlich geschmückten großen Kurhausaal eine würdige Erinnerungsfeier statt, die von Vorträgen des Kurorchesters unter Leitung von Musikdirektor Vogt umrahmt war. Verbandsvorstand Dr. Frankenbach konnte eine große Zahl von Freunden des Genossenschaftswesens willkommen heißen. In seiner Festansprache führte er u. a. aus: Die um die Mitte des 19. Jahrhunderts aufkommende industrielle Entwicklung und das Entstehen der Großbetriebe führten den alleinstehenden mittelständischen Kaufmann und Handwerker auf neue Bahnen. Bis dahin waren sie im allgemeinen mit dem ererbten oder erworbenen eigenen Betriebskapital ausgestattet. Wenn sie aber ihre Geschäfte in größerem Rahmen ausbauen und fremde Arbeitskräfte einstellen wollten, so mußten sie Kapital leihen. Hier wies der Sprecher den Weg, der neuen deutschen Genossenschaftswesen, Schulze-Deitrich, den Weg. Er brachte den uralten Genossenschaftsgedanken in eine neue, den Zeitverhältnissen Rechnung tragende Form: Nicht durch fremde Hilfe, sondern durch Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung sollten die Genossenschaften zu Hilfsmitteln der Wirtschaft werden. Auf Grund seiner schöpferischen Tätigkeit entstanden viele Vorkehrvereine, Kreditbanken, Gewerkebanken und zahlreiche Handwerker- und Bauerngenossenschaften. Wie die Genossenschaften selbst auf dem Wege der Selbsthilfe ins Leben gerufen wurden, aus der Zerstreuung heraus, durch gemeinschaftlichen Zusammenhalt die Wirtschaft ihrer Mitglieder zu fördern, so erwies sich aus den im praktischen Genossenschaftsleben gewonnenen Erfahrungen heraus die Zusammenfassung unabhängiger Genossenschaften zur Erfüllung gemeinsamer Aufgaben in Verbänden notwendig. Schon früh reifte in unserem Gebiet der Gedanke zu einem engen Zusammenschluß. So wurde zunächst am 23. Mai 1862 zu Wiesbaden der Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein gegründet. Ihm folgten 1863 die Gründungen des späteren Verbandes Hessischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Kassel und 1869 des späteren Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im Volksstaat Hessen in Darmstadt. Die genannten Verbände ermöglichten zunächst lediglich ihren Mitgliedern den Austausch ihrer Erfahrungen. Später erwarb ihnen allmählich die Aufgabe, von Zeit zu Zeit eine Prüfung aller Einrichtungen und der Geschäftsführung der Verbandmitglieder durchzuführen und eine ausgedehnte Auskunfts- und Beratungstätigkeit auszuüben. Die ehemals losen Vereinigungen wur-

den schließlich eine geschäftlich veranlagte Einrichtung. So entstand der heutige Genossenschaftsverband Hessen-Mittelrhein, der 1933 die beiden Verbände Kassel und Darmstadt im Wege der Verschmelzung übernommen hat, im Jahre 1932, kann also auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Er ist damit als Rechtsnachfolger der älteste genossenschaftliche Prüfungsverband im Deutschen Genossenschaftsverband.

Nach diesen einleitenden Worten über die Entwicklung des Genossenschaftswesens im allgemeinen, behandelte der Redner im besonderen die Entwicklung des hiesigen Genossenschaftswesens und ging auf die Tätigkeit der Verbandsmittelglieder ein. Er behandelte ferner das Wesen der einzelnen Verbände, Wiesbaden, Kassel und Darmstadt, die schließlich vor einigen Jahren zur Verschmelzung zum jetzt bestehenden Genossenschaftsverband Hessen-Mittelrhein führten. Dr. Frankenbach sprach auch noch über den jetzigen Stand des genossenschaftlichen Prüfungsverbandes und umriß den reichen Aufgabenkreis des Verbandes, aus dem hervorzuhellen ist, daß er auf allen Gebieten genossenschaftlicher, allgemeinerwirtschaftlicher, rechtlicher, steuerlicher, bankwirtschaftlicher und organisatorischer Art den Verbandsmittelgliedern zur Seite steht. In seinen Schlussworten gab Dr. Frankenbach im Namen aller an der Erfüllung der Verbandsaufgaben Beteiligten das Versprechen ab, daß alle auch fernerhin getreu der Überlieferung ihre Pflicht tun werden, unbeirrt und in dem Willen, dem Wohle der Mitglieder zu dienen, im Hinblick auf die auch der Allgemeinheit gegenüber bestehende Verantwortung und nicht zuletzt, um einen Beispielen beizutragen zur Förderung des Wertes unseres Führers.

An die Ausführungen schloßen sich die Glückwünsche der Ehrengäste an. U. a. sprachen Ministerialdirektor Dr. Wiendeböck im Auftrag des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers, Ministerialdirektor Dr. Enck als Vertreter des Reichsverbandes, der Präsident des Deutschen Genossenschaftsverbandes Dr. v. Kettner, Reichsbankdirektor Appel, Wiesbaden, im Auftrag von Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Dr. Theilinger als Vertreter der Reichsgruppe Banken, Oberbürgermeister Dr. Witz für die Stadt Wiesbaden. Die Redner würdigten in Verbindung mit ihren Glückwünschen in anerkennenden Worten die Leistungen des Verbandes und seiner Führung und nahmen auch Veranlassung, in interessanter Weise zu aktuellen Fragen des Wirtschafts- und Genossenschaftslebens im Dritten Reich Stellung zu nehmen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen sprach noch Direktor Kieckhefer, Kreditbank der Deutschen, über die genossenschaftliche Arbeit der Süddeutschen.

Über die gesellschaftlichen Veranstaltungen berichten wir im lokalen Teil dieser Ausgabe. W. P.

Umorganisation in der Wirtschaftsgruppe
Privatversicherung.

Der Verband Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften überträgt seine Funktionen auf die Fachgruppe „Lebensversicherung“.

Der Verband Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften hielt unter Beteiligung fast aller Mitgliedsvereine am 5. Juni in Heidelberg unter dem Vorsitz von Dr. Schöckemann, der zugleich auch Leiter der Fachgruppe „Lebensversicherung“ ist, seine Jahrestagung ab. Die Tagung brachte neben dem Bericht des Verbandsvorstandes über die Tätigkeit des Verbandes im letzten Geschäftsjahr mehrere Vorträge über aktuelle Tagesfragen der Lebensversicherung sowie über die vom Verband seit 10 Jahren durchgeführte Gemeinschaftswerbung für den Lebensversicherungs-gedanken. Entsprechend der bereits im April d. J. erfolgten Entschliessung des Verbandsausschusses beschloß die Mitgliedsversammlung die Überführung des Verbandes auf die Fachgruppe „Lebensversicherung“ der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung und demgemäß die Auflösung des Verbandes.

Chemische Werke vorm. H. u. C. Albert AG.,
Amöneburg.

Umsatzsteigerung in 1936.

Die Gesellschaft berichtet vom 31. 12. 1936, daß das abgelaufene Jahr einen befriedigenden Verlauf genommen hat. Die Umsätze erlitten eine weitere Steigerung, jedoch seien daran nicht alle Geschäftszweige gleichmäßig beteiligt gewesen. Der Absatz im Superphosphatgeschäft war etwas höher als im Vorjahre, habe aber nicht den Erwartungen entsprochen. Die im Geschäftsjahr erweiterte Schwefelsäurefabrik war gut beschäftigt. Der Absatz in technischen Chemikalien entwickelte sich günstig und gestattete den weiteren technischen Ausbau der Betriebe. Das Ausfuhrgeschäft in Schwefelsäure konnte ausgedehnt werden. Auch im pharmazeutischen Geschäft wurden Fortschritte erzielt. Durch die Abwertung in den Goldbläutern seien im Auslandsgeschäft Umsatzeinbußen eingetreten, die preislich nicht ausgeglichen werden konnten.

Bei der Dr. Kurt Albert & Co. m. b. H. Chemische Fabriken nahm der Umsatz in 1936 nicht unerheblich zu. Die Steigerung der Rohstoffkosten, namentlich für auslandische, habe die Gewinnspanne beeinflusst. Im Rahmen des Vierjahresplanes und zur Förderung der Ausfuhr wurden größere Investitionen durchgeföhrt. — Die englische Tochtergesellschaft zeigte eine erfreuliche Entwicklung. — Die Georg Carl Zimmer & Co. m. b. H. schloß mit einem Gewinn von 12.440 (827) RM. ab, der wiederum zur Verminderung des aus früheren Jahren verbliebenen Verlustvorrates Verwendung fand. — Die Zahl der Stammarbeiter bei der Muttergesellschaft nahmen 11 % zu. Durch freiwillige überbetriebliche Schulungen ist der durchschnittliche Stundenlohn weiter gestiegen. Auch im abgelaufenen Jahre wurden an die Gesellschaft besondere Jahresvergütungen ausbezahlt.

Der Rohertrag stieg auf 4,28 (3,42) Mill. RM. Daneben erbrachten Beteiligungserträge 0,38 (0,30), Zinsen und sonstige Kapitalerträge 0,18 (0,14), außerordentliche Erträge 0,16 (0,08) Mill. RM. Andererseits erlitten Zinsen und Schätzer 1,20 (1,13), soziale Abgaben 0,08 (0,07), Beiträge 0,42 (0,16), eine Rückstellung für Ertragsteuern 0,19 (—) und sonstige Aufwendungen 1,50 (1,20) Mill. RM. Nach Abreibungen auf Anlagen von 0,31 (0,54) und sonstigen Abreibungen von 0,14 (0,06) Mill. RM. ergibt sich einschließlich 116.559 (122.613) RM. Vortrag ein Reingewinn von 1.043.708 (744.287) RM. aus dem der H. u. C. am

13. Juni die Verteilung einer Dividende von 6 (5) % auf die Stammaktien und wieder 6 % auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen wird. In die Vorschlagskassen sollen 100.000 (50.000) RM. und an eine neuzubildende Sonder-rücklage 240.000 (i. H. 85.000) RM. einbezogen werden. — Der Aufsichtsrat hat dem Vorschlag zugestimmt. — Auch für das laufende Jahr wird mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet.

Südwestdeutscher
Marktebeobachter.

Die Speisefarbstoffversorgung kann bis zum Beginn der Früherntezeit nur noch zu etwa 10 % aus dem hiesigen Erzeugnisgebiet erfolgen, während etwa 80 % der benötigten Mengen aus Sachsen-Anhalt und Thüringen und 10 % aus Hannover kommen. Italienische Farbstoffe kommen in größeren Mengen herein. Futterfarbstoffe werden nicht mehr gehandelt, obwohl noch Bedarf vorliegt. Die Händler haben auch noch genügend Vorräte.

Die Versorgung der Mühlen mit Brotgetreide wird im Rahmen des Bedarfs durch die Reichshilfe weiterhin vorgenommen. So daß die laufenden Kontingente abgemessen werden können. Futtergetreide wird nicht mehr umgesetzt. In Reich ist die Deckung des laufenden Bedarfs möglich, wenn auch nicht immer alle Sortenwünsche erfüllt werden können.

An der Futtermittelversorgung sind die Verhältnisse unverändert. Wo genügend wirtschaftsreines Futter vorhanden ist, ist der Bedarf an Kleinfuttermitteln kleiner geworden. Der Junianteil an Kleie wurde in der ersten Juniwoche zugeteilt. Käufer wird noch laufend gekauft. Viehschlachtkörper hat die Feuerzettel bereits eingeleitet.

Auf den Großviehmärkten ist der gesamte Auftrieb in der ersten Juniwoche gegenüber der Vorwoche etwas angestiegen, was auf die erstmalige Beschickung des neuerrichteten Großviehmarktes in Darmstadt am 3. Juni 1937 zurückzuführen ist. In Frankfurt a. M. sind die Auftriebe gegenüber der Vorwoche dementsprechend etwas gestiegen, während sich in Mainz und Wiesbaden nur geringe Schwankungen ergeben haben. Die Schlachtmittelwaren waren im allgemeinen mittel, bei Rindern in Frankfurt a. M. gering, während sie in Mainz gut und in Wiesbaden mittel und gut ausfielen. Die Tiere wurden den Wehrern zugeteilt. Die Kalberauftriebe stiegen gegenüber der Vorwoche im ganzen gleichfalls und zwar durch die härtere Beschickung des Frankfurter und Mainzer Marktes, während in Wiesbaden und Darmstadt die Auftriebe unbedeutend abgenommen haben. Die Qualität war mittel bis gut. Die Tiere wurden einzeln zugeteilt. Auch die Schweineauftriebe nahmen gegenüber der Vorwoche (etwas) zu, wobei der Befall des Abfalls vom Jahresdurchschnittspreis ansehnlich gemindert ist. Hauptgeschäft waren die mittleren Schlachtmittelwaren, vertreten in Mainz und Wiesbaden waren die Qualitäten sogar gut. Die Schweine wurden gleichfalls den Wehrern zugeteilt. Der Schafmarkt war ziemlich unverändert schwach, aber ausreichend mit mittleren Qualitäten beschickt. Die Tiere wurden bei mittlerem Gehalt und bei gleichbleibenden Preisen verkauft. Die Fleischmarktwaren waren ausreichend beschaffen. Die Bestände wurden bei gutem Gehalt geräumt.

Die Wirtschaftszusammensetzung ist unbedeutend geblieben. Der Fleischmarktbericht hat sich nicht geändert. Die Buttererzeugung der Molkereien des Rhein-Maingebietes unbedeutend zurückgegangen ist. Die Belieferung erfolgte weiterhin im Rahmen von 80 % des Osterbedarfes unter Heranziehung von Butterföndern aus Ruffen, die namentlich für die Versorgung der Kurorte nötig ist. Hartkäse und Weichkäse fanden guten Absatz und auch Sauermilchprodukte

wurde befriedigend, wenn auch in etwas geringerem Umfang verkauft.

Die Eierversorgung hat sich gegenüber der letzten Maiwoche wieder gebessert, da die gewerblichen Betriebe mit größeren Böden für bearbeitete Ware versorgt wurde und inselgesondert größere Mengen Frischware für den Verbrauch freigestellt werden konnten, außerdem ausländische Ware etwas reichlicher zur Verfügung stand. Die Eier- und Sadecke, die gut befüllt sind, werden bevorzugt versorgt.

Auf dem Obstmarkt kamen die ersten Freiland-erdbeeren, die durch die warme und trockene Witterung im Mai frühzeitig gereift sind, neben Treiberebeeren, seit Anfang des Monats auf den Markt, auch die ersten deutschen Rindern. Grüne Stachelbeeren werden gerne gekauft. Der Verbrauch von italienischen Zitronen ist lebhaft. Aus Italien kommen ferner Erdbeeren und Kirschen auf den Markt. Die Kirschenbeizungen sind fast zurückergegangen. Gemüse ist in allen Sorten preiswert erhältlich. Besonders Spargel und Salat sind reichlich bei zurückgegangenen Preisen erhältlich.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 7. Juni. (Zusammenfassung.) Tendenz: Aktien uneinheitlich, dann anziehend. Renten ruhig. Zum Wochenbeginn gelangten nur unbedeutende Aufträge der Bankenfunktion zur Abwicklung, jedoch auch der berufsmäßige Börsenhandel zunächst zurückerhalten mochte. Die Anfangsnoteierungen unterschieden sich im allgemeinen nur wenig vom Samstagsschluß. Die Grundtendenzen blieben insofern weiter freundlich, auf dieser Basis vermochten sich einzelne Besserungen durchzusetzen, namentlich in einigen Spezialwerten. Hierunter fielen a. B. Versorgungsaktien, und zwar namentlich solche Papiere, die über eigene Rohstoffvorräte verfügten. So legten Deutscher Gas 1/2 % höher ein, erhöhten diesen Gewinn aber gleich auf 1/2 %. Die schon gegen Schluß der vorigen Woche feststehenden Braueri-Papiere legten ihren Anstieg weiter fort, da man unter Hinweis auf die bisher günstige Gesamtentwicklung mit einer Besserung der Geschäftserträge rechnete. Schultheis erhöhte einen Anfangsgewinn von 1 % auf 2 %, Dormundor Union stiegen um 1/2 %. Recht fest tenbrierten auch Kalkalitäten, von denen Goldbeutler, Alcheseleben und Weitergelein unter Berücksichtigung des Dividendenabzuges 1,27 bzw. 1/2 bzw. 0,60 % gewannen. Montanwerte eröffneten sich durchweg schwächer, namentlich Südborger Zink mit minus 1/2 % und Baders mit minus 1/4 %. Aber nach langem Festhalten der ersten Kurse trat eine weitgehende Erholung ein. Am Schluß sind von Braunkohlenswerten Borsig mit einer Steigerung um 2, von chemischen Papieren von Herden mit einer solchen um 3 und bei den Gummiaktien Harburger in Auswirkung des günstigen Geschäftes mit plus 4 % zu nennen. Geblüht waren ferner Alcheseleben mit plus 1, während Berger um 1/2 %, Holzmann um 1 und Reichsbankaktien um 1/2 % niedriger angeschrieben wurden. — Am Rentenmarkt hielten sich Reichsschatz nach der Ziehung auf 127 (letzter Kurs 127 1/2), Umwidlungsschatz ermäßigten sich auf 5 Pf. auf 94,03. Am Geldmarkt herrschte für Banknotengeld auf 2 1/2 bis 2 3/4. — Pfund 12,36, Dollar 2,50, Franken 11,16.

Frankfurt a. M., 7. Juni. (Eig. Drohmeldung.) Tendenz: freundlich. Trotz kleiner Umsatztätigkeit und uneinheitlicher Kursentwicklung war die Börse an den Aktienmärkten überwiegend freundlich. Seitens der Rundschaft zeigte sich hauptsächlich Kaufinteresse, während die Ruffe anlangte einige Gattlichkeiten vornehm. Später war das Geschäft in einzelnen Spezialwerten etwas lebhafter. Im allgemeinen hielten sich die Veränderungen nach beiden Richtungen innerhalb von 1 %. Lebhafter waren am Montagmarkt Vereinte Stahl mit 122 1/2 bis 123 1/2 (122 1/2), von Chemiewerten Erdal zunächst 156 (157 1/2), später auf 157 1/2 erhöht, Harben 165 bis 166 (163 1/2). Elektroaktien bei Hauptknoten, teilweise 1/2 bis 1/2 % höher liegenden Kurven ruhig. Kalkalitäten zfl. Dividende etwa 1/2 bis 1 % freundlich. Stürfer verändert waren bei festem Angebot Berger Tiefbau mit 140 1/2 (143). Der Rentenmarkt lag weiterhin sehr ruhig; Alchese zfl. Ziehung 126 1/2 (127,40). Reichsbanknotenzinsen 1/2 % höher mit 125 1/2, Kommunalanleihebildung etwa 94,15. Pfandbriefe, Staats- und Stadtkassen notierten bei festem Gehalt wenig verändert. Tagesgeld ca. 2 1/2 %.

Schifffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie
(Änderungen vorbehalten.)

Nach Kanada (Montreal): Gemeinshaftsdienst. Sapag/Vlogd: M. S. „Königsberg“ ab Hamburg 9. 6. D. „Hagen“ ab Hamburg 7. 7.
Nach Boston, Philadelphia (Gemeinshaftsdienst. Sapag/Vlogd: D. „Bohum“ ab Hamburg 19. 6.
Nach dem Golf von Mexiko (Gemeinshaftsdienst. Sapag/Vlogd: D. „Bohum“ ab Hamburg 19. 6.
Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinshaftsdienst. Sapag/Vlogd: M. S. „Fortland“ ab Hamburg 17. 6.
Nach Cuba-Mexiko (Gemeinshaftsdienst Sapag/Vlogd: D. „Kemel“ ab Hamburg 10. 6.
Nach den Westindischen Inseln: D. „Jonio“ ab Hamburg 15. 6. Ein Dampfer ab Hamburg 13. 7.
Nach der Westküste Zentralamerikas (Gemeinshaftsdienst Sapag/Vlogd: M. S. „Fortland“ ab Hamburg 17. 6.
M. S. „Caribia“ ab Hamburg 19. 6.
Nach der Westküste Südamerikas (Gemeinshaftsdienst Sapag/Vlogd: Kosmos und Nordd. Vlogd: D. „Sartlan“ ab Hamburg 17. 6. M. S. „Donabrid“ ab Hamburg 24. 6.
Nach Südbrasilien (Deutsch-Australische Dampfschiff-Ges. AG., Hamburg): D. „Halle“ ab Hamburg 22. 6. D. „Kaiserburg“ ab Hamburg 20. 7.
Nach Australien (Gemeinshaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft, AG., Hamburg, des Nordd. Vlogd, Bremen, und der Reederei Alfred Holt & Co., Liverpool): D. „Main“ ab Hamburg 9. 6. D. „Automedon“ ab Hamburg 19. 6.
Nach Niederländisch-Indien (Gemeinshaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Ges., AG., Hamburg, und der N. A. Niederländischen Stoom. Maatschappij „Ocean“): D. „Efen“ ab Rotterdam 12. 6. M. S. „Seidelberg“ ab Hamburg 26. 6.
Nach Ostasien (Gemeinshaftsdienst Sapag/Vlogd): M. S. „Duisburg“ ab Hamburg 9. 6.

